



## Profit dank starker Pharmabranche Liestal | Informationsforum von metrobasel

### Titus Villiger

Selber Industrie ansiedeln, Zulieferfirmen fördern oder Wohnstandort für die Arbeitnehmer sein: Mit diesen drei Möglichkeiten könne auch das Baselbiet von der Pharmaindustrie profitieren, so das Fazit eines Informationsforums in Liestal.

Die Lifescience-Industrie in der Region Basel boomt. Zumindest geht das aus den Zahlen hervor, die Christoph Koellreuter, Direktor von metrobasel, am Montag in Liestal präsentierte: Basel und die Regionen rundum seien der grösste Lifescience-Standort in Europa. Zwischen den Jahren 2000 und 2007 konnte der Marktanteil an der Bruttowertschöpfung im Vergleich zu Resteuropa, den USA und Japan verdoppelt werden.

Doch wie geht diese Erfolgsgeschichte weiter? Und wie kann auch das Baselbiet davon profitieren? Was sind die Chancen, wo liegen die Risiken? Diese Fragen waren das Hauptthema des Informationsforums vom Montag. Als Voraussetzung für ein weiteres Wachstum der Lifescience-Branchen nannte Koellreuter die Steuerbelastung, die Verkehrs-

infrastruktur, offene Arbeitsmärkte und die Bildung.

### Wachstum mit Risiken

Das Baselbiet wiederum könne auf drei Arten von der Lifescience profitieren: indem es selber Pharmafirmen ansiedelt, über Unternehmen, die für die Pharmabetriebe Logistik oder Informatikdienstleistungen anbieten, oder schliesslich als Wohnstandort. Gerade das obere Baselbiet sei mit den relativ tiefen Steuern, den günstigen Landpreisen und der nahen Natur zum Wohnen attraktiv, meinte Koellreuter.

Grössere Orte wie Liestal, aber auch Sissach oder Gelterkinden könnten auch selber Firmen ansiedeln. Problematisch sei allerdings die Verkehrsanbindung. Die Region-S-Bahn müsse ausgebaut werden. Zudem sei mit einem Wirtschaftswachstum auch ein Bevölkerungswachstum verbunden: «Wir müssen aufpassen, dass wir die Region nicht planlos zersiedeln.»

Leider griff die anschliessende Talk-Runde diese Themen nur recht allgemein auf: Regierungsrat Peter Zwick wies darauf hin, dass gerade der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur

auch viel Geld koste – Geld, das nur mit Steuererträgen erwirtschaftet wird. «Für viele Unternehmer steht die Steuerbelastung nicht an erster Stelle», sagte Zwick: Viel wichtiger sei, dass die Steuern stabil blieben und keine Berg- und Talfahrt machten.

### Berufsausbildung fördern

Christoph Buser, FDP-Landrat und Mitglied der Wirtschaftskammer Baselland, griff ebenfalls das Thema Verkehr auf: «Es ging 40 Jahre, bis die H2 in Angriff genommen wurde.» Dies sei ein Lehrstück, wie es nicht gehen dürfe. Er forderte, dass die Zeit von der Planung bis zur Realisierung von solchen Projekten kürzer werden solle.

Franz Saladin, designierter Direktor der Handelskammer beider Basel, legte den Fokus auf die Ausbildung: Die Region rund um Basel brauche Arbeitskräfte – und zwar auf allen Niveaus. «Die Spitzenforscher sind mobil und können auf der ganzen Welt rekrutiert werden. Die Chemikanten und Laboranten aber nicht.» Die Region müsse deshalb weiterhin Sorge zur Ausbildung tragen.

Datum: 01.09.2011

# Volksstimme



Volksstimme  
4450 Sissach  
061 / 976 10 30  
www.volksstimme.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'619  
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 805.3  
Abo-Nr.: 1087300  
Seite: 4  
Fläche: 46'430 mm<sup>2</sup>



Wollen, dass auch das Baselbiet künftig von der Wirtschaft profitiert (von links): Theodor Häner, Franz Saladin, Thomas Dähler, Christoph Buser, Peter Zwick und Peter Herrmann.  
Bild Titus Villiger